Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 36

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alfo beschloffen vom Stanberathe, Bern, ben 21. heumonat 1871.

Der Prafibent: A. Reller. Der Protofollfuhrer: J. 2. Luticher.

Der ichweizerische Bunbeerath beschließt: Bollzichung bes vorstehenben Bunbeebeschluffes. Bern, ten 26. Beumonat 1871.

Der Bunbesprafibent: Schent. Der Rangler ber Gibgenoffenicaft: Schieß.

Gidgenoffenschaft.

Bericht über die Grenzbesekung im Januar und Februar 1871.

(Shluß.)

Organisation ber Truppen.

Die zur Grenzbesetzung im Januar und Februar zur Berwendung gekommenen Truppen waren ben Armeebivifionen III, IV und V entnommen.

Mit Ausnahme ber IV. tonnte teine bieser Divisionen in beren normalem Stand in die Linie ruden. — Bon Division III waren im Laufe bes November und Dezember schon die Brigaden 8 und 9 und die beiben Dragonerkompagnien zur Besetung bes Pruntruts im Dienst gewesen, ebenso s. 3. die Schühen ber IV. und V. Division zur Besetung von Basel.

Bon Division V war schon sub 17. Januar die Brigade 13 betachirt worden, um die Brigade 7 ber III. Division in Bruntrut zu unterstützen, die 5. Artillerie: Brigade war zur III. Division, die 3. zur V. Division aufgeboten worden.

Diefes Durcheinanber tonnte naturlich nicht forbernb. auf ben Dienstgang wirten und war in jeglicher Beise unangenehm, allein immerbin burch ben Gang ber Ereigniffe geboten.

Die Bahl ber mobilen Truppen, abgesehen von ben nach bem Gintritt ber frangöfischen Armee aufgebotenen Korps ber versichtebenen Kantone behufs ber Bewachung ber Internitten betrug:

26 Bataillone und 1 Salbbataillon Infanterie.

- 1 Bataillen Schuten.
- 2 Rompagnien Benie.
- 4 " Dragoner.
- 1 , Guiben, nebft 1 Detachement von Bajelftabt.
- 9 Batterien (Felb : und Gebirgeartillerie).
- 1 Divisionspart mit { 1 Bartfomp. 1 Bartfrainfomp.

Der Effettivbestand bieser Truppen war am 3. Februar: 16,878 Mann Infanterie.

418 . Schuten.

244 . Genie.

349 " Dragoner und Buiben.

1,559 , Artillerie und Barttrain.

Total 19,439 Mann mit 797 Reit: und 1034 Bugpferben.

Allgemeine Bemertungen.

Der Dienst, welchen Theile ber eibg. Armee im Januar und Februar bieses Jahres zu vollziehen hatten, war ein ungleich ansftrengenberer und schwierigerer als berjenige bei ber Aufstellung von 1870.

Bom Divisionar bis zum letten Solbaten wurde aber ber Ernst ber Lage erfaßt, und es wurden mit einer Opferwilligkeit und Ausbauer die zum Theil sehr anstrengenden Märsche und Strapaßen durchgeführt und ausgehalten, welche den Offizieren wie der Mannschaft zur Ehre gereichen und alle Anextennung verdienen, zugleich aber zu der erfreulichen Ueberzeugung führen, daß die schweizerische Armee einen Kern von Mannschaft umfaßt, ber leistungsfähig ist und zu den schönsten Erwartungen berechtigt, wenn der militärische Geist noch durch patriotische Gesühle gehoben wird. Mit ganz seltenen Ausnahmen bei einzelnen Corps war die Bahl der Kranten im Verhältniß zu der rauhen Witterung und zu den Anstrengungen des Otenstes eine aufgallend kieine.

Die eigenthumliche Art bes biesmaligen Dienstes hat einer großen Anzahl Offiziere, höheren und nieberen Grades, Gelegensheit geboten, in selbständiger Weise zu benten und zu handeln, sich in schwierige Berhältnisse rasch hineinzusinden, Beweise von militärischem Tatt und Energie zu zeigen. Die Mehrzahl bereselben fand sich hierbei in erfreulicher Weise zurecht; einige Wenige allerdings zeigten sich babei ihrer Stellung kaum geswachsen.

Der Bericht wurbe gar ju weitläufig werben, wollte ich aller Derjenigen speziell Erwähnung thun, welche besondere Missionen zu erfüllen hatten, namentlich der vielen Freiwilligen, welche in ben ersten Tagen des Februars herbeieilten und durch ihre, meistens vortrefflichen Dienste, unsere schwierige Aufgabe bedeutend erleichterten. Das Bewußtsein, mehr als ihre Pflichten gegen das Baterland erfüllt zu haben, mag ihnen ihre geleisteten Dienste und gebrachten Opfer stets in angenehmer Erinnerung laffen.

Bor Allem habe ich hier meinen innigsten Dant auszusprechen bem herrn Chef bes Generalstabes, bem herrn Generalabjutanten und ben sämmtlichen Offizieren bes hauptquartiers und ber Abjutantur, welche, obschon in weit kleinerer Bahl als gewöhnlich, mit so großer Aufopserung und Sachkenntniß ihrem Dienste oblagen, nicht weniger ben herren Divisionars, welche mit ber größten Thätigkeit geistiger und korperlicher Anstrengung Allem aufboten, um ihre Truppen in ersprießlicher Weise zur Berwendung zu bringen, und benselben stets mit bem Beisptel treuster Pflichterfüllung voranleuchteten, was nicht wenig zu bem vortrefflichen Geift ber Truppen beigetragen hat.

Dem Chef bes Felbkriegekemmisariates gebührt ebenfalls bas unbedingteste Lob; benn es gelang ihm burch seine vortresstichen Anordnungen, trop aller Schwierigkeiten in ben Aransportvershältnissen, überall rechtzeitig und im vollsten Maaße Verpstegungsmittel zu beschaffen, und wenn je eine Aruppenabtheilung nicht zu Kassungen gelangte, so hat sie es mehr ihren eigenen Offizierren zuzuschreiben, als mangelhafter Borsorge bes Kommissariats. Das Kriegskommissariat hat die unzweiselhaftesten Beweise seinten Leistungsfähigkeit gegeben; es bedarf blos noch einiger Sichtung und Vermehrung des Personals und eines geregelten Lebensanitteistransportsuhrwesens, um unser Kommissariat auf die Stuss zu erheben, wo es allen billigen Ansprüchen gerecht zu werden vermag.

Benn bas Sanitatspersonal gludlicherweise nicht in ben Fall tam, an unseren Kranken und Berwundeten eine vielsache Besschäftigung in Ausübung seiner Bissenschaft zu sinden, so gab sich hierzu besto mehr Gelegenheit beim Eintreffen französischer und preußischer Verwundeter im Pruntrut'schen, dann namentlich beim Uebertritt ber 1. Armee in den Spitalern und Ambulancen zu Verrieres, Fleurier, Travers, Neuendurg, Orbe, Poerdon 2c., wo namentlich der aufopfernden Huse der Ambulancenärzte ber 7., 10., 11., 12., 13., 14. und 15. Brigade zu erwähnen ist, währendbem die französischen Aerzte, mit ganz wenigen Ausnahmen, die Dienstleistung bei den Kranken ihrer eigenen Armee versagten und sich in der unwürdigsten Weise benahmen.

Mit Uebergabe ber Internirten an bie Kantone fiel bann ber Spitalbienft bem argilichen Bersonal ber betreffenben Rantone gu.

Bufolge ben arztlichen Rapporten find bei ben im Dienst bes findlichen Truppen 4224 Erfrantungefälle vorgetommen, wovon 3528 in turger Beit gehellt waren, 355 Mann jedoch in die Ambulancen, 198 in die stehenden Spitaler gelangten, 141 nach Dause entlaffen wurden und 2 bei der Truppe ftarben.

Bon ben in bie Ambulancen Gebrachten gelangten alebann noch 114 Mann fpater in die Spitaler, so bag 293 Mann in solche aufgenommen wurden, wovon 15 berfelben bort ftarben.

Die Krantengahl verhalt fich jur Mannichaftegahl per Tag wie 0,7: 100, die Bahl ber Spital- und Ambulancenganger wie 0,08: 100.

Lettere bilben 13,2% ber Erfrankten. Bon ber Grenzbesetzung 1871 her rührten bis jest noch 36 Tobesfälle und von 1870 her 47 solche, indem viele erst bei hause angelangt ernstlich erstrankten.

Bu ben Leiftungen ber einzelnen Waffengattungen übergebend, will ich mich nur turg faffen, unter Bezugnahme auf meinen Bes

richt vom vorigen Sommer und ber bafelbft angebrachten Borsichlage ju Berbefferungen.

Die Infanterie ist ihrem oft recht beschwerlichen Dienst, wie schon bemerkt, burchgehends mit Gifer und mit entsprechendem Erfolg obgelegen, inzwischen hat sich in höherem Maaße als bisanhin der Mangel an hinlanglicher Dienstzeit zur gehörigen Ersternung des Feldetenstes bei der Mehrzahl der Bataillone fühlbar gemacht. hier sind noch große Lücken auszufüllen, was nur dann möglich wird, wenn die Instruction der Insanterie centralisiert, die Dauer des Rekrutenunterrichtes verlängert wird und die Biederholungskurse in größerem Maaßtade stattsinden, wobei auch den Brigadiers und Generalstadsossizieren Gelegenheit geboten wird, mitzuwirken und sich praktisch auszubilden, endlich die Zusammenzüge von Truppen aller Wassen zu größeren taktischen Uebungen beträchtlich vermehrt werden; denn nur durch vielsache Ersahrungen, nicht aus Reglementen und Büchern, läßt sich der Feldbienst in ausgedehnterem Sinne erlernen.

hierbei wird bann auch ben Führern Gelegenheit geboten, ihre Truppen kennen zu lernen, und sich praktisch in beren Führung zu üben, was jeht nur in so geringem Maaße und selten ber Fall ift. Die bitteren Ersahrungen ber Franzosen haben zur Genüge gezeigt, wie nothwendig eine permanente Organisation ber Armeecerps und Divisionen, und wie verberblich bas Zusammenwürseln von solchen, erst im Momente, wo man ihrer vor dem Feinde bedarf, ist, besonders wenn die Truppe die Führer nicht kennt und umgekehrt, lauter Zustände, wie wir sie leider jeht haben; denn mit der Armeecerganisation blos auf dem Papier ist noch nicht viel geholsen. Die Truppenausgebote von 1870 und 1871 haben zwar nun die Stäbe und Truppen einander näher gebracht, allein vorerst noch in unzureichender Weise.

Die permanente Aufstellung von Divisionars an ber Stelle ber bisherigen Infanterie-Inspectoren, bie Ueberwachung ber Infanterie-Inspectoren, bie Ueberwachung ber Infanterie-Inspection und Wieberholungsturse durch Erstere, jes weiten im Rayon ihrer Divisionen, die vermehrten Gelegenheiten zur Ausbildung der Generalstabsoffiziere, die so sehr nöthige Berebesseung des Schießunterrichts und einer Anzahl weiterer Details, die intensivere Instruktion der Kommissariasofsiziere, Quartiermeister, Wassenofsiziere zc. sind Momente, die nicht genug betont werden können, um die Wehrkraft unseres Landes zu steigern.

Die beiben Sappeurfompagnien Ar. 1 und 5 haben wenig Gelegenheit gehabt zu Leiftungen in technischer Richtung, folde aber ftets zur Bufriebenheit ausgeführt und fich im übrigen Dienft in Fleurier und Biel als eine Elitetruppe bewährt.

Die vier Dragonertompagnien haben ihren Dienst recht bestriebigend geleistet und ben Rugen bieser Baffe auf's neue beswiesen. Ganz ausgezeichnet und mit einer Unverbroffenheit, welche biesen braven Reitern zur Ehre gereicht, hat Dragonerkompagnie Rr. 7 von Baabt ben angestrengten Batrouillens und Orbonnangsbienst im Bruntrut'schen vollzogen, und trop bieser Leistungen bei strengster Jahreszeit ihre Pferde in sehr gutem Stand erhalten.

Der Artillerie fiel keine bankbare Rolle ju; einige ber Grenze zunächst befindliche Batterien leisteten gute Dienste behufe Sammslung ber französischen Wassen und Depote. Alle wußten die oft nicht unbeträchtlichen Marschhindernisse leicht zu bewältigen, und namentlich die Batterien Nr. 4, 13 und 18 und die Gebirgsbatterien Nr. 26 und 27, sowie ber Divisionspart, welche Marsche über ben Repatsch und andere schwierige Gebirgstouren ausssuhrten, und alle erhielten bezüglich Dienstbestissenheit und Disciplin bas Lob ihrer Borgesetten.

Der Eisenbahnen und Telegraphen erwähne ich hier nicht mehr; beren theilweise unbefriedigende Leiftungen im Lause bieses Winters sind dem gesammten schweizerischen Publikum zur Genüge bekannt und die Bundesbehörde ift schon längst tamit besschäftigt, den wesentlichen Uebelständen abzuhelsen. Möge es ihr gelingen, die Reibung, die bier dem Fortschritt im Wege steht, zu beseitigen, bevor es beim nächsten kriegerischen Anlaß zu spat sein durfte.

Sum Schlusse noch ein Bort an bie Regierungen, Ortobehörben und bie Bevolkerung ber beim Einmarich ber frangofischen Armee gunachft betheiligten Kantone.

Benn es gelang, bie erfte frangofifche Armee in bem trofts

losen Bustande, in welchem sich Mann und Pferd befanden, auf zunehmen und ohne Störung in bas Innere ber Schweiz forts zubringen, so gebührt bas Hauptverdienst einzig und allein ber Rächstenliebe, ber Opferwilligkeit, bein aufopfernden christlichen Sinne ber Bevolkerung bieser Kantone, die in wahrhaft ruhrens ber Beise fast unmöglich scheinende Leistungen hervorbrachte.

Diefen Taufenben ebler Wohlthater, von benen Jeglicher nach Kraften zu Linderung ber Roth beifteuerte, von benen einige felbst bas Opfer ihrer Rachftenliebe wurden, fei hier mein warmster Dant gezollt. Die erhebenben Scenen jener Tage werben meinem Gebachtniß unvergestlich eingeprägt bleiben.

Marau, ben 19. Juni 1871.

Der Oberbefehishaber ber fameigerifchen Armee: Dans Bergog.

Bertheilung ber internirten Frangofen auf bie Rantone.

	7	9.0		
	Kanton		Stanb nach beens bigter Instrabirung am 21. Febr.	Angeordnete Butheilung.
	Bern		19,831	20,000
	Burich		11,031	11,000
	Lugern		5,086	5,000
	Uri	,	383	400
	Schwyz		. 911	1,000
	Midwalben		359	300
	Obwalden		350	400
	Glarus	•	823	1,000
	Bug		640	700
	Freiburg		4,663	4,000
	Solothurn		2,986	3,000
	Bafel-Lantichaft	,	1,405	1,500
	Bafel-Stadt .		1,380	1,500
	Schaffhausen .		1,106	1,200
	Appenzell A .= R.		1,591	1,500
	Appenzell J.=Rh.			200
	St. Gallen		. 7,541	7,000
	Graubunben .		. 1,029	1,000
	Aargau		. 8,810	8,800
	Thurgau		. 4,200	3,900
	Waadt		. 8,100	8,000
	Wallis		. 1,076	1,000
	Meuenburg		. –	1,000
	Genf			1,500
			83,301	

Bertheilung ber frangofifchen Pferbe auf bie Rantone.

	. •		or u		v II	٠.		
Ranton	Bern .						2,158	Pferbe.
Thun							1,020	,,
Ranton	Aargau						1,091	
,,	Luzern		•				1,013	
	Waabt	•					1,300	,,
,	Solothur	n				•	003	
<i>w</i>	Bafel-Bar	nbfd	aft				500	
,,	Thurgau		•				500	
,	Burich						1,139	,
,	Freiburg	٠	•	•	•		628	
•	St. Gall	en	•		•	•	500	
,	Reuenbur	rg	•	•	•	•	300	
					_		10,649	Pferbe.

Verschiedenes.

(Der Ausfall aus Paris am 21. Dezember 1870.) (Schluß.) Außer ben Kampfen in Le Bourget und bei Stains fand aber noch auf ber ganzen Linie am 21. ein sehr bedeutens bes Artillerie: Gesecht statt. Die seinblichen Forts seinen von 7½ Uhr Morgens mahrend bes ganzen Tages ein überaus heftiges Feuer ununterbrochen sort, webei die schwersten Geschosse bis auf 8000 Schritt weit geschleuber wurden. Die übergroße